

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

275 (25.11.1937) Zweites Blatt



# London und der Halifax-Besuch

## Wunsch nach engerer Zusammenarbeit

London, 24. Nov. Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus am Mittwoch nachmittag die mit großer Spannung erwartete Erklärung über den Halifax-Besuch in Deutschland ab.

Einleitend erklärte der Ministerpräsident, daß der Halifax-Besuch in Deutschland völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Wie das Haus aber wisse, sei vereinbart gewesen, daß Halifax den Führer sehen sollte. Vereinbarungsgemäß habe dieser Besuch dann am 19. November in Berchtesgaden stattgefunden, wobei Halifax vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath begleitet gewesen sei. Während seines Aufenthaltes habe Halifax auch Gelegenheit gehabt, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und andere prominente Persönlichkeiten in Deutschland zu treffen. Diese Unterhaltungen seien vertraulichen Charakters gewesen, und das Haus werde, dessen sei er sicher, sehr dankbar sein, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde. „Ich bin jedoch zufrieden, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Wunsches zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verhältnisses gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird.“

Die konservative Abgeordnete Horsburgh fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er die Vermutungen kenne, die über diese Unterhaltungen in der englischen Morapresse erschienen seien.

Chamberlain erwiderte darauf, er wolle klar machen, daß diese Spekulationen nicht nur unverantwortlich, sondern auch höchst unrichtig gewesen seien.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die französische Regierung natürlich nicht über das Ergebnis der Besprechungen informiert worden sei.

Am Anschluß teilte Chamberlain auf Anfrage des Oppositionsleiters Attlee offiziell mit, daß der französische Ministerpräsident und der Außenminister eine Einladung nach London zum Zwecke eines Meinungsaustausches über die internationale Lage für den 29. und 30. November angenommen hätten.

Auf die Frage des linksradikalen Abgeordneten Rathbone, ob die englische Regierung es nicht für ratsam halte, freundschaftliche Ministerbesuche mit Prag und Moskau auszutauschen (!), erwiderte Chamberlain: „Nein.“ Der Außenminister habe kürzlich Gelegenheit gehabt, den tschechischen Außenminister in Genf und Litwinow-Zintstein in Brüssel zu sprechen und mit ihnen Ansichten auszutauschen.

Lord Halifax gab im Oberhaus eine Erklärung über seinen Besuch in Deutschland ab. Halifax, dessen Erklärung sich wörtlich mit der des Premierministers deckte, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

# England reformiert sein Kohlenabbaurecht

Das Unterhaus verabschiedete nach ausgedehnter Aussprache in zweiter Lesung das sogenannte Kohlengesetz. Die Vorlage wurde mit 301 gegen 139 Stimmen angenommen. Die Vorlage läuft darauf hinaus, daß der Staat Eigentümer sämtlicher Kohlenvorkommen in England wird. Bis 1942 sollen allmählich und nach einem festgelegten Plan der Vergütung für die jetzigen Besitzer die gesamten Kohlenfelder Englands in den Besitz des Staates übergehen.

Während in Deutschland das Recht der Gewinnung der meisten Mineralien allein dem Staate zusteht, der sein Recht auf Dritte übertragen kann, gilt auf Grund einer Gerichtsentscheidung, die im Jahre 1868 gefällt wurde, in England der Rechtsatz, daß, jedenfalls soweit Kohlen in Betracht kommen, die im Erdboden liegenden mineralischen Schätze dem Grundeigentümer gehören. Man stellt sich dort gewissermaßen auf den Standpunkt, daß die Grenzsteine eines Grundbesitzes ein Besitzrecht abstecken, das theoretisch bis zum Erdmittelpunkt reicht. In Deutschland sieht jedermann das Recht des Schürzens zu, soweit es sich nicht um das Auffuchen der dem Staate vorbehaltenen Mineralien handelt. Widerspricht der Grundeigentümer, so kann seine Einwilligung durch das Oberbergamt erzwungen werden, es sei denn, daß unter Gebäuden, im Umkreis von 60 Meter um Gebäude, in Gärten und Höfen geschürft werden soll. Ist durch Schürfen das Vorhandensein eines abbaubaren Minerals festgestellt, so kann der Staat durch die zuständige Behörde das Oberbergamt, auf Antrag des Bergwerkseigentums verleihen. Der Grundeigentümer hat dann dabei überhaupt nicht mehr mitzusprechen.

In England ist das anders. Seitdem die Richter in dem Prozeß der Königin Elisabeth gegen den Herzog von Northumberland entschieden, ihn als Grundeigentümer zu betrachten, auch die im Bereich seiner Besitzungen liegenden unterirdischen Kohlenfelder, ist die Einwilligung des Landeigentümers erforderlich, wenn irgendwo Kohle abgebaut werden soll. Die Landeigentümer haben ihre Einwilligung selbstverständlich nicht umsonst gegeben. Entweder haben sie sich von den Bergwerksgesellschaften direkt laufende Abgaben von jeder geförderten Tonne Kohle zusichern lassen, oder sie haben das Abbaurecht an Kapitalisten gegen hohe einmalige Zahlungen verkauft und diese haben dann mit den Bergwerksgesellschaften auf Grund der erworbenen Rechtstitel ihre Geschäfte, ebenfalls wieder gegen eine Tonnenabgabe, gemacht. Dabei kam es häufig auch vor, daß sie nur einen Teil ihrer eigenen Rechte an die Bergwerksgesellschaften abtraten, den Rest des Vertrages aber an den Landbesitzer zurückverkauften, der nun einerseits von den Bergwerksgesellschaften zusätzliche Abgaben verlangte. Es sind auch Dritte und Vierte zwischengekehrt worden, jedoch ist genug an mehreren Stellen Kohlenabgabe zu zahlen ist. In diesem Zustand, der selbstverständlich den Kohlenpreis verteuert, ist durch die Jahrhunderte nichts geändert worden. Wie auf so manchem anderen Gebiet in England haben sich auch hier Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fortgeerbt.

Das neue Kohlengesetz sieht die Ablösung der Tonnenabgabe, der sogenannten „Royalties“, vor. Die Bergwerksgesellschaften dieser Royalties verlangten ursprünglich eine Entschädigung von 150 Millionen Pfund Sterling für die Aufgabe ihrer Rechte. Das wären 1,8 Milliarden RM. gewesen. Man hat die Forderung inzwischen heruntergedrückt und das Gesetz sieht eine Zahlung von insgesamt 66,45 Millionen Pfund vor, die ratenweise bis zum Jahre 1942 getilgt werden sollen. Theoretisch würde mit der Abgeltung der privaten Rechte zur Erhebung von Abgaben der Staat an die Stelle der bisherigen Nutznießer treten. Aber es ist bereits vorgesehen, daß die Kohlenabgabe allmählich ermäßigt und schließlich ganz abgeschafft werden soll, um so den Kohlenpreis zu entlasten.

Rudolf Hef dankt. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hef, hat aus Anlaß der Geburt seines ersten Sohnes so zahlreiche Beweise der Mitfreude erhalten, daß es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Er bittet, seinen und seiner Frau herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

**Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!**  
„Durlacher Tageblatt“ — „Pfingztaler Bote“

# Reinerlei territoriale Ansprüche an China

## Erklärung des General Ugaki

Tokio, 24. Nov. (Staßendienst des DVB) Der bekannte General Ugaki, Mitglied des Beraterstabes der japanischen Regierung, erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der ausländischen Presse auf Anfrage, daß die japanische Regierung unter Fortführung der bisherigen politischen Richtlinien keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle. Japan sei, falls China zur Selbstbefreiung komme, zu Verhandlungen bereit. Wenn die Nanjing Zentralregierung gestürzt werden sollte, werde Japan Verhandlungen mit zur Zusammenarbeit mit Japan geneigten Lokalbehörden durchführen.

Von dem Grundsatz ausgehend, daß China den Chinesen gehöre, werde Japan dem chinesischen Volk die Entscheidung über seine zukünftige Regierungsform — ob autonomes Nordchina oder nationalgeordnetes China — überlassen. Japan wünsche direkte Verhandlungen ohne Einmischung dritter, die den Verlauf der Unterhandlungen nur stören würden. Auf die Frage, weshalb Japan keinen Krieg erkläre, antwortete Ugaki, daß die militärischen Aktionen nur gegen die japanfeindlichen und kommunistischen Elemente, aber nicht gegen das gesamte chinesische Volk gerichtet seien. Daher sei eine Kriegserklärung unnötig, zumal dadurch gewisse internationale Schwierigkeiten hervorgerufen werden könnten.

Ueber die Einstellung Japans gegen über England und befragt, erklärte Ugaki, daß die antibritische Bewegung nur von gewissen Kreisen, nicht aber von dem gesamten japanischen Volk getragen werde. Die scharfe Einstellung gegen England sei auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß einige Großmächte China moralisch und militärisch unterdrückten, wodurch der Kriegsschluß hinausgezögert werde. Japan sei bereit, falls Nanjing unangenehm bleibe, zu kämpfen bis China die weiße Fahne aufziehe.

# Belagerungszustand in Tjingtau

Schanghai, 24. Nov. (Staßendienst des DVB) In der Stadt Tjingtau wurde am Mittwoch der Belagerungszustand erklärt. Eine größere Anzahl japanischer Kriegsschiffe wurde an der Küste vor Schantung gesichtet. Die Befestigungen im östlichen Teil von Tjingtau wurden von den Japanern, die ansetzenden den Übergang über den Gelben Fluß vorbereiten, in Brand geschossen.

Das letzte Opfer geborgen. Der Bergungsmannschaft der Schachtanlage Ostfeld der Königin-Luise-Grube ist es am Mittwoch nachmittag nach schwerer und gefährlicher Arbeit gelungen, auch das letzte Opfer des schweren Einsturzungsunglücks zu bergen.

# Endlich ein belgisches Kabinett

## Ministerpräsident Janson

Brüssel, 24. Nov. Nach vierwöchiger Dauer der Regierungskrise ist die neue Regierung unter dem Vorsitz des Staatsministers Paul Emile Janson gebildet worden. Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bleibt in den Händen des Außenministers Spaak, das Ministerium für die Landesverteidigung behält Generalleutnant Denis.

Die Regierung Janson ist, wie die vorhergehende Regierung von Zeeland, eine parlamentarische Mehrheitsregierung, die sich auf die Sozialdemokraten, Katholiken und Liberalen stützt und in der die Fortschrittlichen unter diese verschiedenen Parteien verteilt worden sind. Zum erstenmal seit 1884 ist die Ministerpräsidentenschaft nicht der Katholischen Partei angefallen.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident: Paul Emile Janson (Liberal), Außenminister: Spaak (Sozialdemokrat), Innenministerium: Dierckx

(Liberal), Landesverteidigung: Generalleutnant Denis (parteilos), Justiz: Bus de Barnaffe (Katholik), Finanzen: de Man (Sozialdemokrat), Wirtschaft: van Ssader (Kath.).

In der politischen Kräfteverteilung hat sich innerhalb der Regierung gegenüber dem Kabinett van Zeeland nichts geändert. Die Sozialdemokraten haben ihre sechs Posten, die Katholiken ihre fünf Portefeuilles und die Liberalen ihre drei Posten behalten.

Ministerpräsident Janson ist im Jahre 1872 geboren und hat sich sowohl als Rechtsanwalt wie als Politiker großes Ansehen erworben. Im Jahre 1920 trat er in die Regierung als Minister für die Landesverteidigung ein. Später war er in verschiedenen Kabinetten Justizminister. Er schied im Juni 1934 als Justizminister aus der damaligen Regierung de Broqueville aus. Er ist aber nicht mehr Mitglied des Parlaments, dem er vom Jahre 1912 bis zum Jahre 1936 fast ununterbrochen angehörte.

# 1800 Kilometer Reichsautobahnen in Betrieb

Berlin, 24. Nov. Am 27. November werden wieder drei fertiggestellte Reichsautobahnstrecken mit einer Gesamtlänge von rund 85 Kilometer dem Verkehr übergeben. Hieron entfallen rund 30 Kilometer auf das Teilstück Burgdamm-Ostern der Strecke Hamburg-Bremen, die nunmehr bei Bremen in nordwestlicher Richtung durch die Weidenlundstraße und damit dem Verkehr von Bremerhaven-Meßmünde unmittelbar erschlossen wird.

Die dritte Teilstrecke mit rund 35 Kilometer Länge liegt in Schlesien zwischen Bunzlau und Sagan. Mit ihr erreicht die Strecke Breslau-Berlin nunmehr die Provinzgrenze Kurmark-Schlesien in einer Gesamtlänge von rund 142 Kilometer. Die Bedeutung der neueröffneten Teilstrecke ist in dem unmittelbaren Anschluß der Städte Sagan, Sorau und Spottau sowie in der wesentlichen Verbesserung der Verkehrsverbindung von Berlin nach Frankfurt a. d. O. und der Niederlausitz nach Schlesien zu erblicken.

Mit diesen neuen Teilstrecken übersteigt das Netz der Reichsautobahnen die Gesamtlänge von 1800 Kilometer. Das Bauziel des Jahres 1937 — 2000 Kilometer Reichsautobahnen — wird, wie vorgelesen, Mitte Dezember erreicht sein.

Zwei englische Militärflugzeuge zusammengestoßen. In Coulsdon (Grafschaft Surrey) prallten am Dienstagabend zwei Einflieger der britischen Luftwaffe in voller Fahrt zusammen, wobei die beiden Maschinen in Flammen aufgingen. Die Insassen kamen ums Leben.

Ueberschwemmungen über Jamaica. Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere tropische Regengüsse über Jamaica niedergegangen, die große Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Dabei sind im Westen von Jamaica 19 Personen ums Leben gekommen.



Novemberebel über London.

Ganz England und besonders London hatte in diesen Tagen unter einem geradezu undurchdringlichen Nebel zu leiden. Am Gefahren für den Verkehr möglichst auszuschalten, sind an den Straßentrennungen die bekannten Nebelfeuer aufgestellt worden. Dabei bediente man sich zum erstenmal der sogenannten neuen „Leuchtleimer“, das sind Metallleimer, die mit einer langsam brennenden Naphthamasse gefüllt sind. Diese Signalfire sollen im Verbrauch billiger, als die bisher verwendeten Methylenlampen sein. (Scherl Bilderdienst-M.)

Auch **Lebensmittel** von **Union** VEREINIGTE KAUFSTÄTTE KARLSRUHE ARISCHES UNTERNEHMEN

Grüne Heringe . . . . .	500 g -19
Kablau ohne Kopf, im Ganz. . . . .	500 g -32
Kablau-Filet . . . . .	500 g -50
Malzkaffee . . . . .	500 g -25
Frischer Spinat . . . . .	500 g -09
Frischer Rosenkohl . . . . .	500 g -18
Schwarzwurzeln . . . . .	500 g -24
Pfefferkörner . . . . .	250 g -25



# Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Pfinztäler Bote

## Gesunder Sport für die Frau

Wer Sport treibt, erhält seinen Körper gleichmäßig. Besonders für Frauen und junge Mädchen, die eine sitzende Lebensweise haben, ist deshalb die Ausübung irgend einer Sportart unentbehrlich. Natürlich soll Sport jeder Art immer so betrieben werden, daß man den Körper nicht überanstrengt. Man soll keinen sportlichen Ehrgeiz haben, etwa besondere Leistungen zu erreichen, denn dazu sind die allerwenigsten geeignet und berufen. Die große Mehrzahl aber soll gerade so viel Sport treiben und in solcher Form, daß es ihnen Freude macht und sie förmlich spüren, wie der Körper Mal für Mal gesunder und frischer wird.

Zu den allerbesten Sportarten für die Frau gehört unstreitig das Rudern. Wenn man nämlich auf die richtige Weise rudert, werden Arme- und Rückenmuskeln, Nacken, Bauchmuskeln und sogar die Beine in Bewegung gebracht und richtig gesüht. Rudern ist deshalb als Sport dem Paddeln weit vorzuziehen, weil beim Paddeln die Beine still gehalten werden und auch der Rücken nur einen geringen Teil der Bewegungen zu leisten hat. Einen durchtrainierten Körper bekommt man nur vom Rudern. Aber es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, ohne sachmännliche Anleitung zu rudern, denn falsche Bewegungen sind schlimmer als gar keine. Man muß beim Rudern fühlen, wie sich die Rückenmuskeln bewegen und wie der ganze Körper mitarbeitet.

Ein weiterer Sport, der eine ausgezeichnete Körperübung ist und wesentlich dazu hilft, Fettsammlungen zu beseitigen und Beine, Rücken und Bauchmuskeln zu stärken, ist das Radfahren. Besonders jetzt im Herbst ist das Radfahren ein besonders erfreulicher Sport, und ein paar Tage

auf dem Fahrrad wirken Wunder. Alle Muskelschlappheit wird beseitigt. Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, jeden Tag etwa eine Stunde zu radeln. Man nimmt sich dabei am besten irgend ein Ziel, damit man nicht das Gefühl hat, zwecklos in der Gegend herumzufahren.

Besonders gut als Sport ist für die Frau das Schwimmen, das ebenfalls alle Muskeln in Anspruch nimmt. Es ist etwas Kostliches und Erholsames, sich im Wasser richtig zu strecken und zu dehnen. Aber natürlich kommt das Schwimmen ja nicht für alle in Frage, weil oft eine Badeanstalt zu weit vom Hause entfernt ist, als daß man sie täglich aufsuchen könnte. Da ist ein Fahrrad schon zuverlässiger. Man kann es überall haben, es steht bei einem in der Wohnung, nimmt wenig Platz weg, und ist immer zur Hand.

Auf jeden Fall ist es ratsam, daß jede Frau, die sich irgend einem Sport zuwenden will, sich vorher von einem Arzt gründlich untersuchen läßt, und zwar vor allem Herz, Lungen und Nieren. Wenn aus Gesundheitsgründen irgendwelche Bedenken gegen die Ausübung eines Sports bestehen, so soll man darauf verzichten, dann bleibt einem immer noch, zu Fuß zu gehen. Und das „Gehen“ ist im Grunde der edelste Sport, den ein Mensch überhaupt treiben kann. Spazierengehen und Wandern können nicht genug empfohlen werden. Sie wirken ungemein erfrischend und helfen uns gesund machen und gesund erhalten. Zudem ist das Gehen ein Sport, zu dem wir keine teuren Sportgeräte brauchen, und niemand kann sagen: ich kann es mir nicht leisten, zu gehen, weil es sich zu teuer stellen würde. Aber auch beim Gehen heißt: richtig zu gehen; etwas, was mancher Erwachsene erst lernen muß.



Winterausgabe der Pullover

Der Pullover, der im Sommer weit ausgekostet und kurzärmelig getragen wurde, hat in diesen Tagen sein Aussehen geändert, ohne indessen an Beliebtheit zu verlieren. Die vorgeschrittene Jahreszeit bedingt jetzt lange Ärmel und — wie an diesem Modell zu sehen ist — erzeugt eine geschmackvolle Mischung die hellen Sommerfarben. (Scherl Bilderdienst-W.)

## Lederstücke verschwinden

Wildlederne Handschuhe wäscht man in einer lauwarmen Lösung von 8 Teilen Wasser und 1 Teil Salmiatgel, spült sie in lauwarmem Wasser nach und läßt sie aufgepufft an der Luft, und nicht etwa an der Heizung trocknen. Während des Trocknens werden sie zweckmäßig öfters angezogen, damit sie nicht einschnurren.

Waldlederne Handschuhe werden wieder schön, wenn man sie auf den Händen in kaltem Seifenwasser (nicht allzusehr) reibt. Gut ist Zusatz von etwas Glycerin, weil das Naturleder stets etwas Fett benötigt und dann nicht bricht. Auch an der Luft trocknen lassen und während des Trocknens mandmal überziehen. Ehe sie ganz trocken werden, richtig durchreiben und kneten.

Auch Fenterleder bleiben weich, wenn man sie in Seifenwasser wäscht, in Wasser mit etwas Terpentin oder Glycerin nachspült und vorsichtig trocknet, dabei richtig dehnt und zieht.

Bei Wildleder und Hunting-calf-Schuhen werden fleckige Stellen durch Abreiben mit Benzol entfernt. Dann reibt man das Leder mit der Draht- oder Gummibürste auf und behandelt es mit gleichfarbigem Wildlederpudder.

Waldlederhosen reibe man nie mit Öl ein, da es das Leder schädigt. Man behandelt die gefärbte Tasche oder Gürtel mit Glycerin und reibt mit weichem Leder blank. Wenn man das Glycerin auf dem Waldleder eintröpfeln läßt, schließen sich manchmal auch die kleinen Risse. Selbst ältere und härtere Risse können sich noch schließen, wenn man die Tasche mit Rizinusöl einreibt und dann über Wasserdampf hält. Dr. W.

## Der selbstgebackene Weihnachtskuchen kann mißraten

Wenn sich die junge Frau auch das ganze Jahr über nicht ans Kuchenbacken getraut hat, zu Weihnachten muß ich es bestimmt einmal versuchen — denkt sie — denn Selbstgebackenes wird doch viel mehr anerkannt. Hausfrau und Kinder freuen sich besonders darauf, Freundinnen und Bekannte haben so viel von eigener Backkunst erzählt, und schließlich ist die Weihnachtsvorfreude, die mit dem Badbrett in die Küche einzieht, vielleicht das Allerhöchste daran.

Das ist alles sehr lobenswert, aber — natürlich ist wieder einmal ein Aber damit verbunden. Weihnachten soll es doch einen besonders guten Kuchen geben. Da haben viele Hausfrauen unter Einschränkung des laufenden Bedarfs schon wochenlang darauf gesparrt. Die guten Zutaten stehen dann doch etwas reichlicher zur Verfügung. Wenn man nun der Meinung ist, daß diese mühsam ersparte Fülle sich besonders für Lehrexperimente eignet, so denkt man weder besonders hauswirtschaftlich noch volkswirtschaftlich. Gar zu leicht kann nämlich das Gute zuviel getan werden, und selbst wenn die Sache gelingt, so ist das auch noch kein Beweis hervorragender Backkunst. Der soq. schwere Kuchen ist keineswegs auch der beste und beförmlichste. Es kommt auf das richtige Verhältnis der verschiedenen Backzutaten an, und das will ziemlich mühsam erlernt sein. Die Meisterin des Faches zeigt sich erst in der angemessenen und bescheidenen Verwendung der Zutaten, und der Schaden, der durch einen Klitschkuchen oder schwer verdaulichen Kuchen entsteht, macht sich ebenso in der Wirtschaftskasse der Hausfrau wie im Magen des Genießers und im Lebensmittelpott der Volkswirtschaft bemerkbar.

Die heutigen Ernährungsverhältnisse verlangen ja nicht nur eine sparsamere Verwendung gewisser knapper oder aus dem Auslande stammender Lebensmittel, sondern auch gleichzeitig eine stärkere Berücksichtigung reichlich vorhandener deutscher Erzeugnisse. Dadurch haben die Backrezepte unserer Mütter und Großmütter für uns zum großen Teil keinen rechten Wert mehr. Beim Kuchenbacken Haferskoden, Mais, Grieß, Grütze, Kartoffelmehl, vor allem auch Quark und Marmelade usw. zu verwenden, war früheren Hausfrauen vielfach ganz unbekannt. Auch konnte man früher verschwenderischer mit ausländischem Obst und Gewürz umgehen. Es gehört schon einige Erfindungsgabe dazu, die alten Rezepte entsprechend zu modernisieren. Wir können nötigenfalls Zitronen durch Rhubarberjast oder

Apfelwein, Mandeln durch Nüsse, einen Teil der Butter durch Quark oder saure Milch ersetzen, bei Hefe-, Backpulver- oder Mürbeteig läßt sich auch die Hälfte der vorgeschriebenen Butter durch eine kleine Menge geriebener, am Tage zuvor gekochter Kartoffeln ausgleichen. Anstelle eines Eies genügt in manchen Fällen sogar ein Löffel Milch. Alle diese Neuerungen soll man aber erstmalig nicht gerade beim Weihnachtskuchen versuchen. Wenn man es noch nie gemacht hat, begnüge man sich lieber damit, den Festtagskuchen vom Bäcker zu holen oder ihn anhand eines guten Rezeptes einzurühren und abbacken zu lassen.

Eine sehr gute Sammlung von Backrezepten bietet das bekannte vom Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung in seiner Schriftenreihe für die praktische Hausfrau veröffentlichte Heft: „Gut baden im eigenen Herd“. Hier ist auch für weniger baderfährene Hausfrauen durch Wort und Bild das Baden verständlich geschildert. In diesem durch jede Ortsgruppe der Frauenschaft erhaltenen Heft sind unter Berücksichtigung der heutigen Ernährungslage in gleicher Weise auch die Rezepte für das Baden der Pfefferkuchen zusammengestellt. Danach kann sich die Hausfrau Spetulatius, Thorer Kathrinen, Lebkuchen, Honigkuchen, Steinpflaster, braune Pfefferkuchen usw. leicht selbst herstellen. Damit muß sie aber zeitig anfangen, da der Teig einige Wochen ruhen muß.

Wer aber — wie gelagt — das Baden von Kuchen und Weihnachtsgebäck überhaupt noch nicht versucht hat, mache sich lieber nicht gleich an diese Meisterwerke der Backkunst, sondern überlasse das im haus- und volkswirtschaftlichen Interesse den Bäckern und Konditoren. J. B.

## Jetzt ist es Zeit zum Goldschmied zu gehen

Weihnachten rückt näher, und es wird langsam Zeit, daß wir uns darüber schlüssig werden, was wir in diesem Jahre auf den Gabentisch unserer Lieben legen wollen. Machen Sie es bitte nicht wie die Mühsüßigen, die drei Tage vor dem Fest durch die Läden laufen und dann wahllos zusammenkaufen, was ihnen gerade in die Augen springt. Gönnen Sie sich doch die Freude des Geschenke-Beforgens, die nicht minder groß sein kann — d. h. für den, der diese Kunst versteht — als die des Beschenktens selber!

Vor allem sollten wir daran denken beim Einkauf von

Schmuck! Kann man denn Schmuck überhaupt „einkaufen“? Wenn wir es recht bedenken, ist dies Wort hier sehr am Platze. Schmuck kann man ebenwomöglich einkaufen, wie man ein Grundstück oder ein Haus einkauft. So etwas muß erworben sein. Schmuck ist nicht Geldanlage!

Schmuck ist auch nicht dazu da, Eitelkeit u. Effekthascherei zu ermöglichen. Schmuck ist auch nicht bloß „Befeh des Kleides“. Schmuck ist vielmehr Ausdruck der Kultur eines Volkes. Schmuck ist Ausdruck des Persönlichkeitswertes eines Menschen. Und „Schmuck“ kommt von „schmüden“. Schmuck soll schmücken, nicht nur das Kleid, über das man die Person vergißt, die es trägt, sondern den Träger selbst. Mit wieviel liebevoller Ueberlegung müssen wir also an die Auswahl von Schmuck herangehen! Er muß nicht nur gebiegen und künstlerisch sein, um die Kultur und Tradition eines Menschen würdig zum Ausdruck zu bringen, er muß auch „passen“, denn er soll ja getragen werden.

Man soll sich einen deutschen Gold- und Silberschmied suchen und sich dem anvertrauen, wie es unsere Großväter und Urgroßväter taten. Geld war damals sicherlich sehr viel knapper als heute, und doch brachten sie langsam aber sicher einen stolzen Familienschmuck zusammen. Stüd um Stüd muß zusammenkommen, Jahr um Jahr etwas. Aber man muß einmal anfangen und man muß Freude an der Gestaltung haben, dann kann auch der Goldschmied weiterhelfen.

Wir haben heute noch — oder wohl besser: schon wieder — fast 7000 Gold- und Silberschmiede in Deutschland, die alle tüchtige Kömmer in ihrem Fach sind. Sie wissen nicht nur im Material Bescheid, sondern bei ihrer Ausbildung ist höchster Wert auch auf ihre geschmackliche und künstlerische Befähigung gelegt worden, und im Berufswettkampf, in Fortbildungskursen und Schulungslagern wird ständig weiter daran gearbeitet! Dem Rat dieser Männer (und Frauen, denn wir haben auch schon tüchtige Goldschmiedemeisterinnen) können Sie sich getrost anvertrauen. Sie sind bei ihrer Beratung an keinen Katalog gebunden, denn der Goldschmied will Ihnen ja gerade das für Sie passende Stüd anfertigen.

Und Sie sind auch an kein dices Portemonnaie gebunden! Gewiß, die handwerkliche Arbeit des Goldschmiedes ist etwas teurer als das Serienfabrikat, in den überwiegenden Fällen wird man aber bei der handwerklichen Anfertigung den Vorteil wahrnehmen können, daß man vorhandenes Bruchgold oder veralteten Schmuck dem Goldschmied zur Neuverarbeitung gibt. Allerdings dort, wo wirklich hervorragend künstlerischer Schmuck aus früherer Zeit vorhanden ist, sollte man ihn nicht in der Form verändern, aber wieviel für die heutige Zeit „unmöglich“ Schmuckstücke liegen ungetragen und nur aus falscher verständener Pietät noch in den Schubfächern herum? Solchen Schmuck sollte man neu verarbeiten lassen, nicht nur um arbeiten, dann wird aus totem Material wieder lebendiger Schmuck.

## Gib Deine Familienanzeige stets im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ auf!

**Für den Herrn**

Unterhosen	2.50	1.95
Unterjacken	2.75	1.95
Sporthemden	3.50	2.95
Oberhemden	5.50	4.50
Nachthemden	5.50	3.95
Schlafanzüge	9.50	7.50
Socken	1.25, -90	-45
Sportstrümpfe	2.50	1.45
Handschuhe	1.95	1.60
Westen, Pullover	7.50	5.50

in bekannt guten Qualitäten bei

**Schneyer**

„Kampf dem Verderb“ dies Mahnwort rät Bei Schuhen schau auf Qualität, Was billig ist, hält kurze Zeit, Mit Salamander kommt man weit!

**Salamanderschuh-Haus Merlok**  
vorm. G. STIEFEL, Durlach beim Rathaus

Die Damentasche kaufen Sie Bei David Funck so schön wie nie!

**Stühle**  
werden fortwährend eingeflochten bei

**J. GÖCKEL**  
Adolf Hitlerstraße 34  
Eingang Adlerstraße

Zu Ihrer Kundschaft sprechen Sie immer durch das Inserat im

**Durlacher Tageblatt**  
**Pfinztäler Bote**

Knöpfe  
Schließen  
Gürtel  
Jabots  
Blumen  
Damenkragen  
sowie sämtliche Kurzwaren empfiehlt

**Lenz**

**Für die Dame**

Strümpfe Kunstseide	1.45	-98	
Strümpfe plattiert	1.95	1.45	1.25
Strümpfe Wolle mit Seide	2.95	2.75	
Schlüpfger geraut	1.25	1.—	
Schüpfger Plüsch	1.80	1.45	
Schlüpfger Wolle	4.50	3.95	
Unterröcke mit Seidend.	2.95	2.10	
Nachthemden Trikot	3.65		
Bettjäckchen	4.50	3.45	
Morgenröcke neueste Farben	10.50	8.25	

Pullover - Jäckchen - Schals  
Handschuhe - Wolle  
Handarbeiten

**Schneyer**



# Allerlei Interessantes aus Baden

Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden.  
Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird neuerdings aus folgenden Orten gemeldet: Amt Buchen: Zimmern, Hünfelden, Schlierstadt, Göhingen; Amt Bruchsal: Waghäusel, Unterweilheim; Amt Bühl: Großweier, Sinheim, Sasbachried, Sinzheim; Amt Emmendingen: Mundingen, Teningen, Wagenbach, Wörstetten; Amt Freiburg: Bödingen, Dreifach, Au; Amt Heidelberg: Heidelberg-Sandshubheim, Heidelberg-Wieblingen; Amt Kehl: Neumühl, Scherzheim, Muggenshopf, Kensch; Amt Mannheim: Hohenheim, Altkühheim, Schrieblheim, Brühl, Ketsch, Mannheim-Friedrichsfeld, Laudenbach; Amt Mosbach: Kagenbach, Neunkirch; Amt Nastatt: Milingen, Söllingen, Siefenheim, Söllingheim; Amt Sinshem: Rischen; Amt Tauberbischofsheim: Unterbalbach; Amt Wiesloch: St. Leon; Amt Karlsruhe: Hochbergen a. K. Während in neun Gemeinden die Seuche erloschen ist, herrscht dieselbe auengbildlich noch in 227 Gemeinden. Soeben wird bekannt, daß die Seuche auch in Sand und Korf (Amtsbezirk Kehl) ausgebrochen ist.

## Neuer Leiter der Anstalt Beuggen.

Beuggen, 24. Nov. Die unweit Rheinfelden unmittelbar am Rheinstrom prachtvoll gelegene Anstalt Beuggen — ehemals ein Taubstummenhaus — hat einen neuen Leiter in Friedrich Raft aus Eberbach als Hausvater bekommen. Der bisherige Leiter der Erziehungsanstalt, Inspektor Eugen Jeller, hat sich nach über 40jährigem Wirken zur Ruhe gesetzt. Er hat in dritter Generation die Anstalt betreut, die im April 1820, also vor 117 Jahren, sein Großvater, damals Schuldirektor in Zofingen (Schweiz) bezogen hatte.

In Verfolg der Bestimmungen des Preßburger Friedens im Jahre 1805 war auch das Deutschordenshaus Beuggen nach planvoller bald 600jähriger Geschichte aufgehoben und als Staatsgutemum erklärt worden. In den Befreiungskriegen dienten die Räume dann den durchziehenden Truppen als Lazarett. Das Schloß verwaistete vollkommen und es ist das Verfallene zweier Männer, des oben genannten Christian Heinrich Jeller und des durch sein wohlthätiges Wirken in Basel bekannten Karl Friedrich Spitteler, das Haus wieder soweit instand gesetzt zu haben, daß ihren Absichten gemäß dort eine Anstalt für verwaiste und verwaistete Kinder eingerichtet werden konnte. Im Laufe der Zeit wurde das Gebäude von der Domänenverwaltung käuflich erworben und seiner Bestimmung entsprechend ausgebaut und erweitert, immer aber wurde darauf Bedacht genommen, alles historisch Wertvolle der Anlage des ehemaligen Ordenshauses zu erhalten.

Der jetzt aus dem Amt geschiedene Inspektor Eugen Jeller hat übrigens auch ein Buch herausgegeben „Aus sieben Jahrhunderten der Geschichte Beuggens 1246—1920“, das mit seinen unendlich vielen Aufzeichnungen aus der Geschichte des Hauses eine reiche Fundgrube für jeden Heimatfreund darstellt.

## Das Wochenmarktverbot wieder aufgehoben.

Forstheim, 24. Nov. In einer amtlichen Bekanntmachung wird verfügt, daß die Wochenmärkte in der Stadt Forstheim weiterhin abgehalten werden dürfen mit der Einschränkung, daß Personen aus verbotenen Gemeinden (Sperbezirk) oder Gemeinden, die zum Beobachtungsgebiet gehören, keinen Zutritt zu den hiesigen Wochenmärkten haben. Personen aus Gemeinden im 15-Kilometer-Umkreis können dagegen vorerst die Wochenmärkte weiter besuchen.

## Zwei Wohnungs- und Kellereinbrüche gefaßt.

Mannheim, 24. Nov. Seit Frühjahr 1937 machten sich hier Einbrecher bemerkbar, welche es hauptsächlich auf Kellerwohnungen und Keller abgesehen hatten. Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, die Täter zu fassen. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten, vielfach verurteilten Hilfsarbeiter und um einen 28 Jahre alten Bauhofsler, beide aus Mannheim, denen bis jetzt 33 hier verübte Wohnungs- und Kellereinbrüche nachgewiesen werden konnten. Den beiden Tätern ist Diebesgut im Werte von etwa 2100 RM. in die Hände gefallen, von dem für etwa 700 RM. Wäsche und Schmutz wieder beigebracht werden konnten.

## Töblicher Unfall.

Ringelst, 24. Nov. Gestern abend begegneten sich auf der Ringelststraße vor Ippingen ein von Halbmeil kommendes Kraftrad und ein von Wolfach kommender Personentraktorwagen. Beide Fahrzeuge hatten vorwärtsmäßig abgelenkt. Dem Krafttraktorfahrer war anscheinend von dem Abblenden entgangen, daß vor ihm zwei Fußgänger liefen. Er fuhr in voller Fahrt auf diese auf und hürzte. Von den Fußgängern wurde der Altgemeinderat Johannes Graf, der mit seiner Frau von einer Halbmeiler Hochzeit kam, noch eine kurze Strecke mit dem Krafttraktor gefahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort verstarb. Seine Frau und der Krafttraktor wurden mit erheblichen Verletzungen ins Wolfacher Krankenhaus verbracht.

# Badisches Staatstheater Karlsruhe

## Ingeborg.

Romdieu von Kurt Gög.

(Neueinstudiert).

Wer in letzter Zeit beobachtet hatte, welches Vergnügen Kurt Gög mit seinen Einactern im Rundfunk bereitet, der ging in diese Neueinstudierung mit ganz besonderen Erwartungen. Denn auf der Bühne kommt ja zu dem wahrhaftig nicht geringen Zauber des Witzes und spottfunkteln Wortes noch der bei Gög beträchtliche unausgesprochene Zauber des Mienenspiels und der Geste. Und diese Erwartungen hat die Neueinstudierung Ulrich v. d. Trunks in einem Maße erfüllt, daß man getrost sagen konnte: das Haus wurde im Nu zu einer einzigen Kammer von vergnügten Genießern, die alle mit Wonne die kräftige Komödie mitihlürften, über der die beiden Hauptbeteiligten, nämlich Ottolar, der etwas angegrauter Ehegatte, und Peter Peter, der auf unbestimmte Abenteuerfahrt ausgezogene frische Junge aus dem „Dreieck“ mit Inaeborg zu einer „Geraden“ kommen wollten. Daß diese entschlossene, „geometrische“ Lösung zu keiner Lösung kommt, sondern mit einem unwägbareren Fragezeichen gleichsam im Unendlichen verläuft, in diesem liebenswürdigen und geschmackvoll ironischen Spiel erweist sich die blendende Kunst des Autors schlechthin bewegend. Denn die im Grunde unbefriedigende „Lösung“ — unbefriedigend deshalb, weil aus dem holden und auch die herrlich verheiratete, geistvoll-schuldrige Tante Ottolars heftig erfassenden Komödienbuch kein neues Thema, sondern nur die Variationen ins Unendliche aufsteigt — wurde zu einem Triumph entfesselter Heiterkeit, wenn auch in diesem dritten Akt das Feuerwerk lebendigen Witzes sich zu greifbareren komischen Situationen ge-

# Vor den Schranken des Gerichts

## Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 24. Nov. Der 35 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Josef B. aus Karlsruhe hatte die Wäsche seiner Schwägerin entwendet und aufs Leihhaus getragen und den Erlös von 15 RM. in Alkohol umgekehrt. Zuvor hatte er vor dem Bahnhof ein Rad entwendet und war damit nach Ottersweier gefahren, wo er es als angeblühter Eigentümer für 8 RM. verkaufte. Wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall sprach das Schöffengericht gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre neun Monaten aus.

Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht den 20 Jahre alten Otto A. aus Durlach zu vier Monaten Gefängnis, den 26jährigen Erwin F. aus Grünwettersbach wegen Hehlerei und Urkundenfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Hehlerei die beiden Mitangeklagten Josef Sp. von Karlsruhe und Alfred D. aus Darmstadt zu je 150 RM. Geldstrafe. A. hatte in einer hiesigen Kaufmännischen Anstalt, bei der er beschäftigt war, Autokennen und -Schlüssel im Wert von mehreren hundert Mark entwendet und an die Mitangeklagten verkauft, wobei er sich einer gefälschten Quittung bediente.

Wegen fortgesetzten Betrugs erhielt der 56 Jahre alte vorbestrafte Eugen K. von Karlsruhe zwei Monate Gefängnis und die mitangeklagte ledige Olga L. aus Karlsruhe 100 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte mehrere ungedeckte Schecks ausgestellt und teils selbst, teils durch die Mitangeklagte in den Verkehr gebracht.

## Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 24. Nov. Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 47jährigen vorbestraften Alfons H. aus Blankenloos wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahre acht Monaten Zuchthaus, sowie drei Jahren Ehrverlust; die mitangeklagte vorbestrafte 41 Jahre alte Emilie M. aus Grünwettersbach erhielt weg. Begünstigung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Angeklagte war vor dem hiesigen Amtsgericht wegen falscher Anschuldigung angeklagt. Er hatte die damals als Zeugin gehörte Mitangeklagte bestimmt, falsche Aussagen zu machen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens gemäß § 176 Ziffer 1 in Tateinheit mit verurteilter Blutschande und Notzucht erging gegen den 53 Jahre alten verheirateten Gustav K. aus Sinheim eine Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1927 in seiner Wohnung in Sinheim seine damals 17jährige leibliche Tochter zu verewaltigen versucht und unzüchtige Handlungen an dem Mädchen vorgenommen.

Unter der Anklage wegen schwerer Körperverletzung hatte sich der 47jährige einschlägig vorbestrafte Maximilian H. aus Karlsruhe zu verantworten. Ihm fiel zur Last, in der Nacht zum 4. Juli ds. Js. in dem gemeinsam mit dem 44jährigen Ludwig H. benutzten Schlafzimmer diesem nach einem Wortwechsel einen Stoß vor die Brust verlegt zu haben, daß dieser zu Boden fiel. Die Folgen waren ein Wirbelsäulenbruch mit Rückenmarkverletzung und die Lähmung beider Beine. Die 3. Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen dieses Rohheitsdelictes zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

## Todesfall.

Forstheim, 24. Nov. Aus Nürnberg kommt die Nachricht, daß dort der Historienmaler Wilhelm Reuter, Hauptmann d. L. a. D., verstorben ist. Reuter war ein Schüler des bekannten Karlsruher Malers Prof. Ferdinand von Keller. Neben vielen anderen Gemälden schuf Wilhelm Reuter seinerzeit u. a. das große Wandbild „Die Schlacht bei Wimpfen“ im ehemaligen Stadtordeordneten-Sitzungsaal des hiesigen Rathauses.

## Raubmordversuch an einer Greisin. — Hohe Belohnung.

Birmansens, 24. Nov. In der Nacht zum Samstag wurde auf die 75 Jahre alte Witwe Julie Kauer, Hauptstraße 32, ein Raubmordversuch verübt. Die allein im zweiten Stockwerk des Hauses schlafende Frau wurde nach ihrer Schilderung durch ein Geräusch geweckt. Sie hatte jemand leise sprechen hören. Auf ihren Ruf, wer denn im Zimmer sei, erhielt sie keine Antwort. Dagegen trat jetzt ein Mann an das Bett heran, packte die Frau am Hals und würgte sie, bis sie bewußtlos war.

Als die Frau wieder zu sich kam, waren ihre Hände gefesselt. Zu schwach, um sich zu erheben, mußte sie warten, bis ihre im dritten Stockwerk schlafende Tochter sie aus ihrer hilflosen Lage befreien konnte. Man fand alle Behältnisse im Schlafzimmer durcheinander und eine Kommode ausgebrochen. Offenbar hatten die Täter Geld gesucht, allerdings ohne Erfolg. Auf der Flucht nahmen sie eine eiserne Kette mit, die verschlossen war und alles Silbergeld, Schmuckstücke und Papiere enthielt. Unter den Schmuckstücken befindet sich auch eine alte goldene Damenuhr mit goldener Kette.

## Ein großer Betrugsprozess um Stridmaschinen.

Freiburg i. Brsg., 24. Nov. Vor dem Freiburger Schöffengericht wurde am Dienstag ein Betrugsprozess verhandelt, der in seinen Einzelfällen über ganz Deutschland spielt. Auf der Anklagebank saß der 61 Jahre alte August Heinrich Berg aus Merzig bei Saarbrücken, bis vor kurzem in Freiburg i. Brsg. jetzt in München wohnhaft, der des Betrugs angeklagt war. Die Anklage stützte sich auf nicht weniger als 122 Einzelfälle.

Durch Anzeigen in vielen Zeitungen in ganz Deutschland empfahl Berg die Einrichtung einer Heimstriderei, die guten Nebenverdienst oder auskömmliche Heimarbeit ohne jedes Risiko versprach. Auf Anfragen wurden den Interessenten zunächst Prospekte zugehändigt, die marktschreierisch und unlauter angezogen waren. Nebenverdienste bis zu 30 Mark und Monats-einkommen bis zu 250 RM. wurden angepriesen. In der Hauptsache wandte sich der Angeklagte an Witwen, alleinstehende alte Leute und Invaliden. Gingen die Interessenten auf die Sache ein, dann mußten sie eine Rundstridmaschine von dem Angeklagten kaufen. Der Einkaufspreis für diese Maschinen betrug 74 bis 80 RM. pro Stück, die Kunden mußten an Berg aber 160 bis 170 RM. in bar oder gegen Amortisation zahlen. Innerhalb von zwei Jahren hatte Berg auf diese Weise 718 Stridmaschinen verkauft und dadurch 17 000 RM. Reinverdienst eingestekt.

Obwohl in Prospekten die Handhabung der Stridmaschine als „sunderleicht“ gepriesen worden war, konnten die meisten Annehmer mit der Maschine nichts anfangen. In keinem Fall hat die Maschine geleistet, was von ihr versprochen wurde; die Leute hatten vielfach nicht nur kein Einkommen, sondern noch erhebliche Verluste. Ein Weber und Maschinenkäufer versicherte, daß er mit dieser Stridmaschine niemals zurechtgekommen sei. Die Aussagen der geladenen sowie der in ganz Deutschland sommitärlisch vernommenen Zeugen lauteten in dieser Beziehung fast übereinstimmend. Die Mehrzahl der Zeugen fühlte sich als hereingefallen und betrogen. — Der Angeklagte Berg hatte übrigens den Stridmaschinenkäufern auch laufend die Abnahme der von ihnen gelieferten Strümpfe verprochen; meistens schickte er aber die Lieferungen als „fehlerhaft“ oder „falsch gestrickt“ wieder zurück. Einer seiner Kunden mußte 50 Paar Strümpfe wieder aufziehen und sie ohne Bezahlung neu stricken. Die Beweisaufnahme erbrachte die Tatsache, daß es Berg weniger als das Woll- und Stridgestrick ankam, sondern daß er möglichst viele Stridmaschinen verkaufen wollte. Hatte er solche an den Mann gebracht, dann überließ er die meisten Opfer ihrem Schicksal.

Das Urteil des Schöffengerichts lautete wegen fortgesetzten Betruges und fortgesetzten unlauteren Wettbewerbs auf ein Jahr Gefängnis. Ein Monat und zwei Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet. Außerdem erging Gerichtsbeschluss, daß das Urteil auf Kosten des Angeklagten einmal im „Völkischen Beobachter“ zu veröffentlichen ist.

In der Begründung wurde ausgeführt, daß schon die von Berg losgelassenen Inserate eine raffinierte Täuschung über den Umfang des Geschäftes gewesen seien, das sich lediglich in dürtiger Aufmachung in seiner Wohnung befunden hätte. Das Gericht nahm beim Angeklagten bewußte Absicht der Täuschung der Käufer und der Tarnung seines Betriebes an.

Neben diesem Prozess läuft eine Reihe von Zivilprozessen gegen Berg.

Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt. Man vermutet, daß es zwei Männer waren, die durch ein Nachbaramwesen von der Rückseite her in das Haus eingedrungen sind und es auch auf dem gleichen Wege wieder verlassen haben. Für die Ermittlung der Einbrecher ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei Birmansens zu richten.



**Wieder frisch durch NIVEA**

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

Seidelberg, 24. Nov. (Todesfall.) Kirchenrat Ludwig Schmittbender, der hier seit 1931 im Ruhestand lebte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. In Wiesloch hat er 21 Jahre als evangelischer Geistlicher gewirkt, seit 1922 als Dekan des Kirchenbezirks Ludwig Schmittbender wurde 1863 in Mühlhausen im Amt Forstheim geboren und studierte in Erlangen, Greifswald und Heidelberg.

Emmendingen, 24. Nov. (Angefahren.) In der Nähe der Kamiefabrik wurde ein Radfahrer von einem Personentraktorwagen erfasst und eine hohe Böschung hinuntergeschleudert. Schwer verletzt wurde der verunglückte Radfahrer ins Krankenhaus gebracht.

Müllheim, 24. Nov. (In einen Triebwagen gefahren.) Am Montagabend ereignete sich in Obermeier ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Arbeiter Ernst Ehinger fuhr mit dem Fahrrad die Straße beim Forstamt herunter direkt in einen Triebwagen der Lokalbahn. Ehinger erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Stunden nach dem Unfall im Müllheimer Krankenhaus. Der Verunglückte hatte erst vor acht Tagen geheiratet.

Waghshuf b. Aßern, 24. Nov. (Seltene Familienfest.) Die Eheleute Konstantin Schütt und Maria Anna geb. Baumeri, beide 89jährig, feiern am Donnerstag in bewundernswürdiger Rüstigkeit das letzte Fest der Eiserenen Hochzeit. Der Jubilar ist der letzte noch lebende Veteran aus unserer Gemeinde, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat.

Stahringen b. Heberlingen, 24. Nov. (Kleine Ausreißerin.) Ein dreieinhalb Jahre altes Mädchen lekte das ganze Dorf in Aufregung. Das anscheinend abenteuerlustige Kind begab sich mit anderen Passagieren durch die Bahnsteigsperrre und bestieg den Zug nach Heberlingen. In Sipfingen wurde die Kleine abgegeben und mit dem nächsten Zug brachte den Verwandten die kleine Ausreißerin den besorgten Eltern wieder zurück.

Vörsach, 24. Nov. (Devotenvergehen.) Festgenommen wurde ein Mann aus Grenzach wegen Devotenvergehens. Es handelt sich um einen sogenannten „Agio-Jäger“, der in der Schweiz deutsche Reichsbanknoten kaufte, sie auf deutschem Gebiet in Silbermark umwechselte und dieses erworbene Silbergeld wieder in die Schweiz brachte, um neue deutsche Banknoten zu erwerben. Auf diese Weise hatte er auf bequeme Art nicht unerhebliche Beträge für sich einstecken können. Der Betreffende, der schon vor längerer Zeit wegen des gleichen Vergehens gefaßt worden war, aber aus besonderen Umständen heraus damals wieder freigelassen werden mußte, wird diesmal mit einer harten Bestrafung für sein schändliches Treiben zu rechnen haben.



## Aus Stadt und Land

### Kampf dem Brotverderb durch richtige Aufbewahrung.

Fast Millionen Brote im Werte von 3 Millionen RM. verfallen dem Verderb, wenn in jeder der 17 Millionen deutscher Haushaltungen monatlich nur eine Schnitte Brot ungenießbar wird. Meist verdirbt Brot infolge falscher Aufbewahrung im Haushalt, deshalb müssen folgende Regeln stets genau beachtet werden:

1. Brot muß trocken, kühl und luftig lagern, möglichst im Brotkasten oder Steintopf.
2. Brot lagert zweckmäßig im Gefäß auf einem Holzrost.
3. Der Brotbehälter muß ebenfalls in einem kühlen, trockenen und luftigen Raum stehen.
4. Schimmel zeigt sich beim Brot immer zuerst an der gerissenen Kruste. Der Brotbehälter muß dann mit heißem Wasser sorgfältig ausgewischt werden und gut austrocknen, bevor wieder Brot darin aufbewahrt wird.
5. Verschimmelte Stellen sind vorsichtig abzuschneiden, Zugluft ist dabei unbedingt zu vermeiden, da die Schimmelpilze leicht übertragbar sind.
6. Bei Päckchen mit Brotstücken bietet die Verpackung nach dem Öffnen keinen Schutz mehr gegen Verschimmeln. Sie ist deshalb alsbald zu entfernen.
7. Der Brotbehälter muß regelmäßig gereinigt werden.

### Reichsleistungsschreiben für Kurzschrift in Durlach.

Durlach, 25. Nov. Am kommenden Sonntag, den 28. November, vormittags 9 Uhr beginnt im Rahmen des Reichsberufserziehungswerkes der D.M.Z. das große Reichsleistungsschreiben für Stenographen. Die Teilnahme zu dieser Veranstaltung ist für alle Volksgenossen kostenlos.

#### Bedingungen:

**Schön- und Nichtigkeitschreiben:** Etwa 300 Silben in niedriger Geschwindigkeit. **Schnellschreiben — Anlage:** 5 Min. ab 60 Silben steigend um je 20 Silben je Anlagestufe. **Uebersetzungszeit:** 1 Minute für 10 Silben. Zwei aufeinanderfolgende Geschwindigkeiten können aufgenommen, eine darf nur übertragen und bewertet werden. Papier und Bleistift ist mitzubringen. Leistungsbeschreibungen mit sehr gut, gut, genügend werden erteilt!

Die besten sind Anwärter auf folgende Preise: 1. Reichspreis eine Schreibmaschine oder RdF-Fahrt nach Italien. 2. und 3. Reichspreis: je ein Bücherschrank oder ein Photoapparat. 32 Hauptpreise: je eine Fachbibliothek. 96 Gau-Anerkennungspreise: Einzelbücher.

Anmeldung: Durlach, Ortsverw. D.M.Z., Adolf Hitlerstraße 61. Ort des Leist.-Schreibens: Friedrichschule.

### Verkehrshindernis Umherziehen.

Das Polizeipräsidium Karlsruhe teilt mit: In letzter Zeit haben eine Anzahl junger Leute die Gepflogenheit, in der Karlsruher Straße in der Nähe der Karlsruher Straße in Gruppen so auf den Gehweg aufzustellen, daß der übrige Fußgängerverkehr stark behindert ist und sehr oft Fußgänger gezwungen sind, auf die Fahrbahn zu treten, wenn sie vorbei wollen. Da die Ermahnungen der Polizeibeamten fruchtlos waren, wurde ein strengeres Einschreiten angeordnet. Am Freitag abend wurden daher nicht weniger als 11 junge Leute gebührend pöbelhaft verwahrt, die sich in verkehrshindernder Weise auf dem Gehweg vor dem „Union-Lichtspieltheater“ aufstellten. Die Kontrollen werden weiter fortgesetzt.

### Metallkunde im Vierjahresplan.

#### Arbeitsgemeinschaft Technische Hochschule/D.M.Z.

Am Donnerstag, 18. 11. begann im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Technische Hochschule/D.M.Z. der Werkstofflehrgang Metallkunde und Metallprüfung, der von dem Direktor des Mechanisch-Technologischen Institutes, Prof. Dr. Kefner, und seinen Mitarbeitern an 6 Abenden Die. und Do., 20 Uhr, durchgeführt wird.

In einer Reihe von Vorträgen und praktischen Übungen an Materialprüfmaschinen (Zerreihschmaschinen, Pulsator, Brinellpresse, Metallmikroskop) werden die Teilnehmer in die moderne Werkstoffkunde und Metallprüfung eingeführt. Die durch den Vierjahresplan geschaffene Lage wird eingehend behandelt und anhand von praktischen Beispielen wird die Verwendung von heimischen Rohstoffen anstelle der Devisen belastenden Werkstoffe in Industrie und Handwerk ausführlich erläutert, wobei besonders auf die neuzeitlichen, unserer Rohstofflage Rechnung tragenden Konstruktionen von Armaturen, Lagern, Behältern, chemischen Apparaten und vielen anderen Elementen des Maschinenbaues, Fahrzeugbaues usw. eingegangen wird.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Technische Hochschule/D.M.Z. werden die Ergebnisse der wissenschaftl. Forschung im besonderen für die Praxis nutzbar gemacht. Anmeldungen und Anforderungen des Arbeitsplanes an „Berufserziehungswerk der D.M.Z.“, Bismarckstraße 16 (Tel. 7375).

## „... wollen fremdes Land aufspüren. . .“

Neue Auslandsfahrten des Bannes 109 der H.J. im Jahre 1938.

Auch die Hitler-Jugend von Durlach und seiner Umgebung rüht.

Durlach, 25. Nov. Es liegt in der Eigenart des deutschen Menschen, daß er das große Fernweh in sich trägt und zu allen Zeiten hat es mutige Menschen gegeben, die rücksichtslos gegen alles, was ihnen in einem fremden Land an Entbehrungen und Gefahren begegnen könnte, ihrem Drang unterlagen und hinausgingen. Die Jugend unserer Zeit hat sich längst losgelöst von jener oberflächlichen Romantik und neben dem ersten Grundgedanken, erst einmal die Heimat und unser schönes Deutschland mit dem Wanderstab durchzuwandern, haben, führt seit einer Reihe von Jahren der Weg der deutschen Jugend auch zu den Deutschen über den Grenzen unseres Vaterlandes. Suchten sich die nördlichen Länder Schweden, Norwegen, Estland, Finnland diejenigen aus, die etwas spüren wollten von dem Urgrund deutscher Kultur, so hat es bei vielen und wohl bei den meisten an der unbezwingbaren Sehnsucht nach dem Süden nicht gefehlt. Den vielen Künftlern, die erst Italien und dann die anderen Mittelmeerländer bis an die Nordküste von Afrika für uns entdeckten und sie uns in ihren Werken mit unseren Augen erkennen ließen, folgte die deutsche Jugend und von ihr wieder auf breiterer Front die Hitler-Jugend.

Den Auslandsfahrten des Bannes 109 dieses Jahres, über die wir eingehend berichteten, schlossen sich auch im kommenden Jahr weitere Fahrten mit den Zielen Frankreich, England, Italien und Bessarabien an. Am kommenden Dienstag, den 30. November treten bereits die vier Auslands-Arbeitsgemeinschaften

### Durlach, 25. Nov. Zu einem Werbe-Abend im echten Wort-

sinne gestaltete sich das gemeinschaftlich unternommene Vorspiel der hiesigen Privatmusikkräfte im „Kronensaal“ am Dienstag, den 23. ds. Ms. Es galt, öffentlich wiederum Wert und Adel deutscher Hausmusik zu befehlen und zu zeigen, wie auch in unserer Stadt von berufener, verantwortungsbewußter Seite dies edle Gut deutschen Kulturlebens liebevoll betreut und gepflegt wird. Fr. Hammes, die Durlacher Beauftragte der Fachschaft III der Reichsmusikammer, die am Zustandekommen und Durchführung der Veranstaltung abermals rege und erfolgreich bemüht war, wies in ihren schlicht-herzlichen Begrüßungsworten auf Wichtigkeit und Ertrag häuslicher Musikpflege für jung und alt mahnend und aufmunternd hin. Dann eröffnete H. Treiber, H. Schneider und G. Stegmeier mit einer rhythmisch gezeichneten Gavotte von Goussier das reichhaltige, mit Kenntnis und Geschmack zusammengestellte, vorwiegend aus Klavierstücken bestehende Programm. L. Zürn schloß daran eine Uebung und Mitleben verrärende, reichlich im Bolltone sich fallende Tarantelle von Heller. Mut, Einfühlung und Spielfreude bezugte J. Menz, die ihr Schubert'sches Improromptu As-dur bis an die Grenzen eines entwicklungsfähigen Talents aufweisenden Könnens ausschöpfte. Technisch beachtlich fortgeschritten, vermittelte W. Schumacher, von M. Greiff verlässlich begleitet, den 1. Satz eines Violinsonerts v. Haydn; er erfreute durch sichern Strich, besorgte Tongebung und tapfere Bewältigung der heiklen Kadenz. Einfühlsam, bedacht und sauber durchgearbeitet brachte H. Edel eine Wilm'sche Melodie zum Erlingen. Mit den Grobshmidt-Variationen von Händel konnte A. Heuß Begabung und Gewandtheit in gleich vorteilhafter Weise dartun. Einen Chopin-Walzer (in cis-moll) führte G. Maurer trotz selbstbereiteter Schwierigkeiten gefühlvoll, verständnisvoll ausgemogelt und kläglich durch. Aus der Grieg'schen Holberg-Suite wählte L. Urheid das Präludium formgebend und teilnehmend wiederzugeben. Ueber den Durchschnitt reif in Technik wie Auffassung, tonlicher Abtufung und Rhythmenfolge bot W. Barthlott die Balze

### Werbe-Abend zur „Pflege der deutschen Hausmusik“

brillante von Chopin, in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Leistung. Als tüchtiger, nach reinem fatten Tone krebender Cellist fand M. Schrabi, den U. Pfeiffer anpassungsgeschickt begleitete, mit dem Allegro- und Andanteteil eines Konzertstückes von Klengel verdiente Anerkennung. E. Martz formte eine D-dur-Novellette von Schumann sehr feinfühlig und gewissenhaft, stilistisch abgerundet und vorlagegetreu aus. Lebenswert geriet dem eiferbegeisterten Geiger H. Hettmann'sperger seine Beethoven'sche Romane F-dur, überlegt in der Bogenführung und kläglich darbietend, wie in der inhaltlichen Erfassung; er hatte an L. Ehrlich eine erstlesene Begleiterin, die in den Geist des prächtigen Wertes einzudringen vermochte. Frischlebzig und voll selbstlichem Temperaments paktete M. Greiff das Chopin-Scherzo B-moll an. Desgleichen erreichte U. Pfeiffer in einer Balze Caprice von Scharwenka schmissige Rhythmik und besetzten Ausdrucksvergeistigung und Reife bei durchaus einwandfreier Beherrschung der spielmäßigen Vorbedingungen sprachen aus der Wiedergabe der Polacca brillante, wodurch K. Behringer sein musikalisches Vermögen in Geltung setzte. Eine zwar hübsche, aber etwas eintönige Sonate für Klavier, Violine, Klarinette und Cello vereinigte sodann noch H. Schurhammer, Fr. Tröndle, L. Ehrlich und W. Schnebele in wohlwollend-bereitem und gut abgestimmtem Zusammenpiel. Die damit zum allseits befriedigenden Abschluß gelangte Vortragsfolge unterbrach Fr. E. Goos etliche Male durch Vorlesen beinahe licher Aussprüche von Dichtern und Komponisten über das Wesen der Musik. An der aufs glückliche Verlaufenen Vorbereitung, die den wünschbar besten Eindruck hinterließ, erlebte die ansehnliche Zuhörerschaft große Freude, was sie auch mit gerechtem und stark gependetem Beifall betätigte. Und so können es recht die Veranstalter, die Damen L. Eisingreiner, E. Fritzsche, E. Goos, M. Hammes, E. Leuz, M. Fritze, E. Kech-Michel und Gr. Rittershofer, sowie die Herren D. Felber, H. Spengler und H. Spengler mit reicher Genugung auf den erfreulichen Abend zurückblicken, der ihnen Lohn und Ansporn zugleich sein mag.

Dr. Raab.

## Der Weg zur Hochschule

### für Arbeiter- und Bauernsöhne

Auf dem Dilsberg bei Heidelberg war dieser Tage das Ausleselager zur Vorstudienausbildung der Reichsstudienführer. Junge Kameraden aus allen deutschen Gauen, die schon hervorragendes auf ihrem bisherigen Berufswege geleistet haben, wurden einer eingehenden Prüfung auf Eignung zum Studium unterzogen. Wenn auch das rein schulmäßige Wissen bei ihnen noch nicht vollendet ist, aber eines ist da, ein fester, unerschütterlicher Wille, sich mit ganzer Kraft und intensivstem persönlichen Einsatz in den Dienst für Volk und Staat zu stellen.

Gaustudienführer Dr. Dehse, in dessen Händen die Leitung der Vorstudienausbildung der Reichsstudienführer liegt, betonte, daß für die Kameraden, die zur Vorstudienausbildung gelangen werden, nur eines bestimmend sein darf, Zurückstellung des persönlichen Interesses, alles was Großes geleistet wird, hätte dem Wohl des Volkes zu gelten.

Neben der geistigen Prüfung mußte jeder Teilnehmer eine gute sportliche Leistung vollbringen. Hand in Hand ging eine rassistisch-erbbiologische Untersuchung. — Staatsminister Professor Schmitt-Henner-Heidelberg sprach am vorletzten Lagerstag vor dem Ausleselager.

### Hg. Merk als Landesobmann bestätigt.

Mit Erlaß vom 9. November hat der Reichsbauernführer den bisherigen kommissarischen Landesobmann der Landesbauernschaft Baden, Landwirt Hg. Franz Merk in Grafenhausen, Amt Neustadt, endgültig zum Landesobmann der Landesbauernschaft Baden ernannt und ihn damit gleichzeitig in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

### W.S.W. verteilt 625 000 Weihnachtsbäume

#### Liebesgaben-Pakete, Wildspende, doppelte Kohlenration

Das Weihnachtsfest wird auch in diesem Jahr wieder Höhepunkt der W.S.W.-Betreuung sein. Die maßgebenden Stellen haben Richtlinien erlassen, nach denen am 23. Dezember überall die Volksweihnachtsfeier begangen werden. Die Parteistellen sind Veranstalter. Die persönliche Verbindung zwischen Spender und Betreutem wird gerade zum Weihnachtsfest besonders deutlich und auch vertieft. Vor dem Fest werden wieder die Liebesgabenpakete gesammelt werden. Sie sollen nicht Einheitspakete sein, sondern von jedem Spender nach seinem Geschmack zusammen gestellt werden als ein wirklich persönliches Geschenk. Das Einlegen der Anschrift der Spender hat vielfach schon wertvolle neue persönliche Verbindungen von Volksgenossen geschaffen und so zur Förderung der Volksgemeinschaft beigetragen. Immer mehr will man auch von Seiten des W.S.W. her dem Gesichtspunkt Rechnung tragen, daß das Weihnachtsfest ein typisches Familienfest ist. Darum sollen nach Möglichkeit die Geschenke nicht auf den öffentlichen Weihnachtsfesten verteilt, sondern dem Betreuten schon vorher ins Haus gebracht werden. Der Botschafter, der sonst immer einsammelt, soll hier einmal Gelegenheit erhalten, etwas zu bringen. Vor allem sollen für Kinder bestimmte Gaben vorher, eventuell durch BbW. und H.J., den Eltern überreicht werden, damit man den Eltern die Freude ermöglicht, ihre Kinder selbst beschenken zu können. Auch die laufende W.S.W.-Betreuung stellt sich im Dezember auf das Weihnachtsfest um. In diesem Jahr werden etwa 625 000 Weihnachtsbäume, zum weitaus größten Teil vom W.S.W. gekauft, verteilt werden. Es handelt sich um Bäume, die durchschnittlich 1,5 bis 2 Meter hoch sind. Bestenfalls allein will gegenüber dem Vorjahr rund 50 000 Weihnachtsbäume mehr und damit insgesamt 250 000 Stück verteilt. Man denkt dabei insbesondere an die in den Kreisen der Betreuten neu anzubringenden verheirateten Familien und an die zu unterstützenden Rentner. Aber auch Zigaretten, Zigarren, Wein und Kuchen neben anderen Süßigkeiten hält das W.S.W. zum Weihnachtsfest bereit. Weiter wird im Weihnachtsmonat doppelte Kohlenration und das größte Kontingent der Wildspenden ausgegeben. Im letzten Jahre wurden z. B. über 116 000 Liter Wein und mehr als 8000 Doppelkontingent Reis und Feinbäckerei verteilt. Die Feiern in den Gauen werden individuell gestaltet. Im allgemeinen stehen in städtischen Gebieten Lebensmittelpenden, in ländlichen Kleider- und andere Sachspenden im Vordergrund.

Als Gäste waren während des Lagers anwesend: Dr. Franz als Leiter des Wirtschafts- und Sozialamtes der Reichsstudienführer, Dr. Adam in Vertretung des Reichsstudienführers, Prof. Fuß im Auftrage des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Meißner in Vertretung des Reichs- und Siedlungsamtes der D.M.Z., Hg. Hans Pöhl im Auftrage des Leiters des Reichsberufserziehungswerkes und Dr. W. Ganzer von der Universität Heidelberg.

Die technische Leitung des Lagers lag in Händen des stellvertretenden Leiters der Abteilung Vorstudienausbildung im Wirtschafts- und Sozialamt der Reichsstudienführer, Hg. Harald Reinhardt.

Die nach eingehender Prüfung angenommenen Kameraden werden nach einer erfolgreich bestandenen Vorbereitung auf einen einhalbjährigen Aufenthalt im Studium aufbrechen.

Mit der Einrichtung der Vorstudienausbildung der Reichsstudienführer ist ein wesentlicher Schritt zur Lösung des Problems der sozialen Auslese für die Hochschule getan.

### Falsche Zahnstellung — keine Krankheit.

Das Oberversicherungsamt Darmstadt hatte die Frage zu prüfen, ob bei dem Kind einer Versicherten eine anormale Zahnstellung — ein Frontzahnhand wie bei vielen Kindern außerhalb der Zahnreihe — und die dadurch etwa bedingten Beschwerden als Krankheit im Sinne der Krankenversicherung gelten oder nicht. Es wurde festgestellt, daß körperliche Missbildungen keine Krankheiten sind. Ein Anspruch auf Krankenhilfe besteht nur, wenn dadurch Beschwerden verursacht werden, die ärztliche Behandlung oder die Verwendung von Arzneien notwendig machen. Das Oberversicherungsamt folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach in diesem Falle die aufgetretenen Verdauungs- und Magenbeschwerden nicht durch die anormale Zahnstellung hervorgerufen sind. Es bestand also keine Behandlungsbedürftigkeit, mithin auch keine Leistungspflicht der Krankenkasse.

### BdM Achtung!

Die Wädelschaften. Hilo Schulz — Erna Kietzer haben in dieser Woche am Donnerstag, den 25. 11. keinen Dienst. Die Führerinnen der Gruppen 26—27/109 treten am Donnerstag, den 25. 11. um 7,45 Uhr im Klau am Marktplatz an. Heil Hitler!

R. Uhlenburg, Gruppe 27/109 Erna West, Gruppe 26/109.



# Aus dem Pfinztal

## Zur Aufstellung einer Ahnentafel

Um einen Ueberblick über alles Wissenswerte aus dem Leben unserer Ahnen zu erhalten, stehen uns zwei Methoden zur Verfügung. Wir können das einmal durch Anlegen eines solchen Stammbaumes erreichen, der vom ältesten, erreichbaren Namensträger ausgehend, alle Mitglieder der Sippe aufzeichnet. Man hat dies oft in der Form eines Baumes getan, an dessen Stamm der Ahn stand und dessen Zweige und Blätter die Sippsmitglieder bildeten. Der Stammbaum läßt jedoch jeweils den weiblichen Teil der Vorfahren unberücksichtigt und ist daher nicht zu empfehlen. Die andere Möglichkeit, die jetzt allgemein üblich ist, besteht in der Anlegung einer Ahnentafel, die neben den Rubriken für Geburtstag, Sterbe- und Hochzeitsdaten sämtlicher Ahnen, auch solche für Beruf, Glaubensbekenntnis, Orte, an denen das Leben zugebracht wurde und Todesursache enthält.

Will man sich eine Ahnentafel anlegen, so beginnt man mit den Aufzeichnungen zunächst bei sich selbst, geht darauf zu den Eltern über, dann zu den Großeltern und so weiter. Einen großen Teil der notwendigen Daten enthalten die Kirchenbücher der Pfarren. Viele reichen bis zum Dreißigjährigen Krieg zurück. In der Pfalz sind sie allerdings erst seit 1700 vorhanden, da ja die Franzosen unter Ludwig XIV. im Jahre 1689 alles

verbrannten. Beim Herausheben der einzelnen Urkunden, besonders der älteren, achte man besonders auf Einträge, die sich auch auf die Person des Trägers beziehen. Sie sind sehr wertvoll, soll die Ahnentafel mehr als eine Datenzusammenstellung sein.

Haben wir ein Bild von der Stellung erhalten, die unser Ahn einnahm, so können wir auf Grund noch vorhandener älterer Erb- oder Uebergabeverträge feststellen, wie groß sein Besitz war, ja selbst wo er lag. Allerdings sind diese Verträge selten erhalten, dafür kann man aber in öffentlichen, privaten und kirchlichen Archiven manche Urkunden als Beweismittel über Forderungen finden, die vielfach über wichtige Dinge Aufschluß geben.

Sorgen und Nöte, Freuden und Leiden unserer Ahnen sprechen aus den bürren Aufzeichnungen. Darum lasse sich niemand die Mühe sparen. Scheint es auch manchmal, als käme man nicht weit, so findet sich im Laufe der Arbeit immer wieder ein Anhaltspunkt, der neue und ungeahnte Ausblicke eröffnet. Es muß der Stolz eines jeden Bauern sein, in seinem Hause eine Ahnentafel zu haben, die ihm und seinen Nachkommen das Wissen um ihre Herkunft und um ihr Wesen vermittelt.



Vor 150 Jahren wurde Franz Xaver Gruber geboren, der Tondichter des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht!“

Der 25. November dieses Jahres ist der 150. Geburtstag des Mannes, der der Welt das ewig schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ schenkte. Als Franz Xaver Gruber in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1818 als Lehrer in Arnsdorf bei Oberndorf im damaligen Herzogtum Salzburg wirkte, vertonte er ein kleines Weihnachtslied des Oberndorfer Hilfspredigers Mohr, dessen Melodie dann von der kleinen Oberndorfer Kirche aus sich über das ganze Erdenrund verbreitete. Später, von seinem 48. Lebensjahre ab, war Gruber Stadtpfarr-Chorregent in der österreichischen Stadt Hallein, wo er starb und auch begraben liegt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Ein Abend der SA.

Gröningen, 25. Nov. Wie bereits berichtet, findet am kommenden Samstagabend im Saale des Gasthauses „zum Ohnen“ hier selbst der wegen der Maul- und Klauenseuche auf einen späteren Termin verlegte Kameradschaftsabend der SA statt. Die Vorbereitungen für diesen Abend, dem ein reichhaltiges und unterhaltendes Programm zugrunde liegt, sind in vollem Gange und neben anderen Darbietungen werden Lichtbilder aus dem Leben der SA dem Abend einen nach jeder Seite hin kameradschaftlichen Rahmen geben.

### Am 1. Januar 1938 Eintritt in den weiblichen Arbeitsdienst.

In letzter Zeit sind Mißverständnisse entstanden über den Termin eines möglichen Eintritts in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, die viele Mädel davon abgehalten haben, zu einem günstigen Zeitpunkt mit der Ableistung ihres Arbeitsdienstes zu beginnen. Der Eintrittstermin in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist der Quartalserste. Die Dienstzeit beträgt 1/2 Jahr.

Bei sofortiger Meldung kann ein Eintritt zum 1. Januar 1938 noch ermöglicht werden; auch ist die Meldung in andere Bezirke des Reiches möglich. Die Meldung geht über die zuständige Bezirksleitung XII des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Stuttgart-S., Hohenkauffenstraße 11, und wird von dort aus über die Reichsleitung an die anderen Bezirke weitergegeben. Der Eintritt zum 1. Januar ist günstiger, weil am 1. April der Andrang meistens etwas groß ist.

### Die Jagd auf Raubwild.

In letzter Zeit werden wiederum Klagen über Raubwildschäden in ländlichen Kreisen laut. Bei dieser Gelegenheit entsteht immer wieder die Frage, ob der Eigentümer von Hofraum und Hausgärten berechtigt ist, Raubwild zu jagen oder zu erlegen. Nach dem Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 dürfen „jagdbare“ Tiere — zu ihnen zählen auch Tag- und Nachtraubvögel — nur vom Jagdberechtigten erlegt werden. Zum Schutze der Haustiere ist aber nach § 7 dieses Gesetzes auch der Eigentümer von Hofräumen und Hausgärten berechtigt, wenn er hierzu die Genehmigung des Kreisjägersmeisters einholt und außerdem die Hofräume und Hausgärten „umfriedet“ sind. Als Kennzeichen der Umfriedung genügt schon eine Hecke. Auch in Gebäuden, die zum Aufenthalt von Menschen dienen und solchen Gebäuden, die mit menschlichen Aufenthaltsräumen zusammenhängen, darf der Grundeigentümer Raubwild erlegen oder jagen, wenn der Kreisjägersmeister dies genehmigt hat. Der Klarheit halber sei noch bemerkt, daß selbstverständlich Ratten von jedem Grundeigentümer nach Belieben vernichtet werden können.

### Waldbesitzer und Weihnachtsbaumhandel 1937.

Durch die Verordnung zur Regelung des Ablasses und der Preise für Weihnachtsbäume im Jahre 1937 (vom 30. 9. 1937) ist es den Waldbesitzern in den Tagen vor Weihnachten nicht möglich, einfach in die Stadt zu fahren und ihre Bäume zu verkaufen. Sie benötigen vielmehr die Erlaubnis hierzu in Gestalt eines Marktaussweises. Von jedem Waldbesitzer, der Weihnachtsbaumhandel betreiben will, wird die Einhaltung der marktregulierenden Vorschriften verlangt. Der Markt wird an allen Orten durch Marktprüfer überwacht. Derjenige Waldbesitzer, der bisher schon marktmäßig an Verbraucher verkauft hat, wird

## Fernsehtelefon auf dem Schreibtisch

### Ein interessanter Versuch der Deutschen Reichspost

In Berlin konnten zum ersten Mal mit Hilfe einer gewöhnlichen Telefonleitung Bildübertragungen durchgeführt werden.

Die Fernsehprekverbindung, die erstmalig vor eineinhalb Jahren zwischen Berlin und Leipzig dem Betrieb übergeben wurde, hat ein solches Echo im Publikum gefunden, daß die Deutsche Reichspost den Anschluß bis Nürnberg weiter geführt hat. Weitere Verbindungen mit West- und Norddeutschland stehen bevor. Ein Gegenprechen mit einem Partner, dessen Bild man gleichzeitig sehen will, war bisher aber nur von ganz bestimmten Stellen und Anschlüssen möglich. Der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost ist es nun erstmalig gelungen, das Fernsprechen über gewöhnliche Fernprekanäle zu ermöglichen. Der erste Schritt zum Heimfernsehprek ist damit getan.

Die Versuchsstrecke bei der Vorführung belief sich auf etwa eineinhalb Kilometer. In dem Fernsehprekanal in Berlin am Potsdamer Platz wurde der Sender mit der gewöhnlichen Telefonleitung gekoppelt, die das Bild in das Haus des Vereines Deutscher Ingenieure in der Nähe des Reichstages trug. Hier wieder war die Telefonleitung mit einem Fernprekanal verbunden, der das „Fräulein vom Amt“ in Nürnberg sichtbar machte. Die Schwierigkeiten, die sich einem derartigen Fernsehprek bisher noch in den Weg stellen und eine Inbetriebnahme in weitem Maßstabe verhindern, liegen in der Ungeeignetheit des Fernprekabels für Bildübertragungen begnügt. Zu Übertragungen auf weite Entfernungen sind besondere Spezialleitungen erforderlich, die sich natürlich nicht in je-

dem Einzelhaushalt und zu jedem einzelnen Fernprekteilnehmer legen lassen. Trotzdem ist durch den ersten gelungenen Versuch der Weg gewiesen, auf dem der Fernseher weiterzureden kann und auf dem er vielleicht doch in absehbarer Zeit das Fernsehprek vollstänlich machen wird.

Interessant bei den Berliner Versuchen war die Gegenüberstellung einer drahtlosen Bildübermittlung mit der gleichen Übertragung durch den Telefondraht. Während der drahtlose Bildpunkt durch jede vorüberfahrende Straßenbahn und jede Induktion, wie sie in den Straßen einer modernen Großstadt hundertfach castreten, gestört wurde, blieb das Drahtbild über die Telefonleitung gleichmäßig und störungsfrei. Auch das Sprechen über die gleiche Leitung beeinträchtigte den Empfang in keiner Weise. Durch das Verlegen des drahtlosen Kontrollempfängers für Bildübertragungen innerhalb einer großen Stadt ist der Beweis erbracht, daß nicht ein Nebeneinander des Sprechens und des Sehens den künftigen Fernsehprekverkehr kennzeichnen wird, sondern daß vielmehr die gleichzeitige Benutzung der Sprechleitung auch für die Bildübertragung am Platze sein wird.

Mit der Durchführung des Fernsehprekverkehrs innerhalb des gewöhnlichen Telefonnetzes hat sich Deutschland an die Spitze einer neuen Entwicklungsperiode gestellt, die in der ganzen Welt gewürdigt wird. Durch die Inbetriebnahme des Ultrakurzwellen senders Paul Nipkow hatte das Reich schon einmal als erstes Land der Erde den Weg zu einem eigenen Sender für Bildübertragungen gewiesen, der dann im ganzen Ausland beschritten wurde. Die Impulse, die der Bildpunkt durch die zentrale Zusammenfassung in der Deutschen Reichspost gefunden hat, haben die Weiterentwicklung beschleunigt. Heute steht der deutsche Bildpunkt führend in der ganzen Welt.

### Ablieferungspflicht für Rohaltg.

Der Viehwirtschaftsverband Baden hat am 22. November 1937 Bestimmungen zu einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über die Ablieferungspflicht von Rohaltg getroffen. Alle Fleischerei- und Großschlachtereibetriebe, sowie die in der Fachgruppe Fleischwarenindustrie zusammengeschlossenen Betriebe müssen mindestens 5 kg Rohaltg pro geschlachtetes Rind unter bestimmten Voraussetzungen abliefern. Die in Baden vorhandenen Talgschmelzen oder deren Sammelstellen nehmen die Talgsieferungen entgegen. Die ablieferungspflichtigen Betriebe haben entweder dem Beauftragten ihres Marktes oder der zuständigen Kreisbauernschaft in 14-tägigen Abständen über ihre Talgsieferungen genauen Bescheid zu übermitteln.

### Zum Antikomintern-Abkommen

#### Kundfunkfeierstunde am Jahrestag der Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens

Reichsminister Dr. Goebbels und Minister Nagai sprechen. Aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens bringen alle deutschen und alle japanischen Sender am Donnerstag, 25. November, von 12.30 bis 13 Uhr eine Sendung, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Goebbels und der japanische Verkehrsminister Nagai sprechen.

### Das Wetter

Stark bewölkt bis bedeckt und vielfach neblig. Trocken. Temperaturen zunächst nur unwesentlich zurückgehend.

## Turnen, Spiel und Sport

### Der Kreis Karlsruhe ermittelt seinen Waldlaufmeister!

Am 5. Dezember tragen die Leichtathleten im Kreis Karlsruhe ihre Meisterschaften im Waldlauf aus. Aber nicht nur die Leichtathleten sind eingeladen, nein, die Ausschreibung ist so reichhaltig, daß man sie überschreiben könnte „Waldläufe für Alle“. Da ist zunächst die Hauptklasse I A über 7,5 km. Sie ist offen für alle, mit Ausnahme von Jugend, Frauen und Alten Herren. Dann ist die Klasse II A allen Leichtathleten vorbehalten, die die kürzere Strecke vorziehen. In Klasse B haben alle anderen Vereine des Reichsbundes Gelegenheit zu starten, und gerade hier erwartet man die Meldungen der Schüler und Ruderer. Die Wehrmacht findet sich in der Klasse C vereinigt, der Reichsarbeitsdienst geht in Klasse D an den Start. Alle Gliederungen der Partei treffen in Klasse E aufeinander, während der Jugend sowohl HJ, wie Vereinsjugend die Klassen I, C vorbehalten sind, für die Jahrgänge 1919/20 und 1921/22. Die Altersklasse (1905 und früher) feiert in Klasse H ein Wiedersehen und die Klassen I und K sehen die Frauen und Mädchen

am Start. Start und Ziel der Veranstaltung ist der Platz des MTK, von wo aus die Läufe in den Waldpart führen werden. CMZ.

### Wie stehen die Verbandsspiele der Kreisklassen im Fußball?

Gruppe 1					
SV. Bulach	6	5	—	1	25:6 10
SV. Knielingen	6	7	1	1	15:7 9
FC. St. Karlsruhe	6	2	3	2	11:10 7
Olympia-Hertha	4	1	3	—	9:8 5
FC. Südstern Karlsruhe	5	2	1	2	10:5 5
FC. Bubenbach	5	2	1	2	15:18 5
Reichsbahnpost Rhe.	6	2	1	3	17:13 5
Konordia Karlsruhe	5	2	—	3	8:11 4
FC. Kleinheubach	4	2	—	2	12:14 4
FC. Grünwettersbach	5	0	1	4	6:3 1
Nordstern Rintheim	1	0	—	1	0:6 0

  

Gruppe 2					
Viktoria Döblingen	5	3	—	2	9:10 6
Allem. Egenstein	4	3	—	1	18:14 6
FC. Blantenloch	3	2	1	—	11:3 5
FC. Neureut	3	2	—	1	7:9 4
Viktoria Berghausen	3	1	1	1	9:10 3
Viktoria Hagsfeld	2	1	—	1	8:7 2
Germ. Untergrombach	2	1	—	1	12:7 2
Germ. Friedrichstal	3	1	—	3	7:18 2
Spvg. Neudorf	2	0	1	1	0:1 1
FC. Rintheim	2	0	1	1	3:4 1
FC. Graben	2	0	—	0	4:9 0

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 25. November 1937.

Stadttheater: „Jan und die Schwinderin“, 20 Uhr.

Stala: „Manege“

Markgrafen: „Gabriele 123“.

Kammer: „Die englische Heirat“.

### Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. Zufuhr: 66 Ochsen, 66 Bullen, 31 Kühe, 61 Färsen, 1019 Schweine. Preise: Ochsen 36-45, Bullen 39-43, Kühe 24-43, Färsen 40-44, Schweine 50-54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine gueteilt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. Zufuhr: 66 Ochsen, 126 Bullen, 139 Kühe, 143 Färsen, 742 Kälber, 2489 Schweine. Preise: Ochsen a 44-45, b 37-41, c 30-36, Bullen a 40-43, b 33-39, c 23-34, Kühe a 40-43, b 34-39, c 26-33, d 20-25, Färsen a 41-44, b 36-40, c 29-35, Kälber a 60 bis 65, b 53-59, c 41-50, d 30-40, Schweine a b 54, c 53, d 52, Sauen 54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine gueteilt, Kälber mittel.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. Zufuhr: 5 Ochsen, 12 Bullen, 10 Kühe, 6 Färsen, 147 Kälber, 577 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 40-43, Kühe 24-43, Färsen 44, Kälber 40 bis 65, Schweine 50-54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine gueteilt, Kälber mittel.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernpr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krager; Stell. Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortl. für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. X. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## ANZEIGEN aus dem Pfinztal

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute vormittag mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Friedrich Stutz

im Alter von nahezu 33 Jahren sanft entschlafen ist. GROTZINGEN, den 24. November 1937.

### Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. ds. Mts. nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.



# Das Großkonzert am kommenden Samstag ein Ereignis für Durlach!

Konzert ist bestuhlt!

Hast Du schon eine Karte? Es wird Zeit!

Vorverkauf: Musikhaus Schwiers und Abendkasse!

## Ortspolizeiliche Vorschrift über die Reinhaltung der Straßen in Durlach.

Ausgrund des § 6 der Bad. R.D. über die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit vom 23. 12. 1908, § 26 des Bad. Ortspolizeigesetzes i. d. F. vom 30. 10. 36, § 366 Ziff. 10 RStR.G. und des § 87a PolStr.G. wird mit Zustimmung des Bürgermeisters der Stadt Durlach folgende

### ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

#### § 1.

- 1) Die Reinigung der Straßen, Gehwege und öffentlichen Plätze in Durlach ist wöchentlich 2mal und zwar jeweils Mittwochs und Samstags vorzunehmen.
- 2) Die Hauptverkehrsstraßen: Adolf Hitlerstraße, Blumenstraße, Weingartenerstraße, Grötzingstraße und Eitlingerstraße sind wöchentlich 2mal, und zwar Montags, Mittwochs und Samstags zu reinigen.
- 3) Fällt auf die genannten Tage ein gesetzlicher Feiertag, so hat die Reinigung am Tage vorher zu erfolgen. Die Ortspolizeibehörde kann außerdem eine außerordentliche Reinigung anordnen.

#### § 2.

Bei trockenem, frostfreiem Wetter sind die Straßen und Gehwege vor der Reinigung zur Verhütung von Staubbelaftigungen mit Wasser zu besprengen.

#### § 3.

Der Straßenlot und der Kehricht von den Gehwegen darf nicht in die Sinkkästen oder in die Straßenrinnen gefegt werden, sondern ist in Kehrichtbehälter aufzunehmen.

#### § 4.

Die Reinigung muß längstens bis zum Eintritt der Dunkelheit beendet sein.

#### § 5.

- 1) Bei Schneefall ist der Schnee von den Gehwegen zu entfernen. Die Straßenübergänge sind freizuhalten. Die Straßenrinnen und Sinkkästen sind für den Wasserablauf bei eintretendem Tauwetter freizulegen.
- 2) Bei Glätte sind Gehwege und Straßenübergänge mit Sand oder Asche oder sonstigen rauhen Stoffen zu bestreuen und Unebenheiten der Eis- und Schneedecke, die das Gehen erschweren, zu entfernen.
- 3) Bei eintretendem Tauwetter sind Gehwege und Straßenübergänge von Schnee und Eis zu säubern.
- 4) Tritt der Schneefall, das Glätte oder Tauwetter während der Nacht ein, so hat die Entfernung des Schnees und Eises und das Streuen bei Beginn des Tageslebens zu geschehen.

#### § 6.

- 1) Die Reinigung der Gehwege und der Straßen, das Entfernen des Schnees und Eises und das Streuen obliegt den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke bzw. etwaigen Erbbauberechtigten und zwar soweit eine Pflicht zur Reinigung oder Freihalten der Fahrbahnen besteht, jeweils bis zur Straßenmitte.

### Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Hochstetten.

Nachdem in der Gemeinde Hochstetten die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

#### A. Sperrbezirk.

Die Gemeinde Hochstetten bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

#### B. 15 km Umkreis.

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Hochstetten entfernt fallen die bereits in meiner Bekanntmachung vom 21. 10. 1937 „Führer“ Morgenausgabe vom 23. 10. 1937 Folge 292 bezüglich der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Lintenheim genannten Gemeinden.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 24. November 1937.

Badisches Bezirksamt Abt. IV b.

### Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Forchheim.

Nachdem im Lehr- und Versuchsgut der Gemeinde Forchheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

#### A. Sperrbezirk.

Die Gemeinde Forchheim, das Versuchsgut und die Schweineanstalt bilden einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

#### B. 15 km Umkreis.

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Forchheim entfernt fallen folgende Gemeinden:

1. **Amtsbezirk Karlsruhe:** Neurent, Egenstein, Blankloch, Hagsfeld, Grötzingen, Wolfartsweier, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich, Eitlingen, Eitlingenweiher, Busenbach, Reichenbach, Egenrot, Speisart, Spielberg, Schöllbrunn, Schluttenbach, Oberweier, Bruchhagen, Burbach, Böllersbach, Sulzbach, Mörich, Neuburgweier, Karlsruhe und Durlach.

2. **Amtsbezirk Rastatt:** Oberweier, Walprechtsweier, Malsch, Bishweier, Muggensturm, Rastatt, Detigheim, Bietigheim, Durmersheim, Wittersdorf, Steinmauern, Eshesheim, Illingen, Würmersheim, Au a. Rh. und Freilshheim.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 24. November 1937.

Badisches Bezirksamt Abt. IV b.

Sonstigen bringt Erfolg!

Ein fünfvierteljähriges

**Zuchtrind**

zu verkaufen.

Adresse im Verlag.

**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, 25. November

D 9 (Donnerstaumiete)

Th.-Gem. 1501-1600

**Jau und die Schwind'erin**

Komödie von Schwanzen

Begle: Michaels, Mitwirkende:

Christmann, Erbia, Marlow,

Ehke, Baum, Höder, Mathias,

Michels, Mumber, Müller,

Brüter, Schubbe, Stodder

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22.30 Uhr

Preise C (0.70-4.50 A)

**LUGER**

Inhaber:

**P. Schach**

Adolf Hitlerstr. 25, Tel. 492

**Grüne Heringe** 500 g 22

**Kabeljau** 1 Ganz, 500 g 34

**Schellfisch** 500 g 44

**Seelachs** 500 g 32

**Filet von Seelachs** 500 g 47

**Filet von Goldbarsch** 500 g 58

und 3% Rabatt.

2) Bei den in § 1 Abs. 2 genannten Straßen erfolgt die Reinigung der Fahrbahnen durch die Stadt auf Kosten der Angrenzer.

#### § 7.

Die Angrenzer (Grundstückseigentümer bzw. Erbbauberechtigte) können ihre Verpflichtung aus dieser Verordnung an andere Personen, insbesondere auf ihre Mieter übertragen. Die Übertragung an die Mieter kann in der Form geschehen, daß die nach der Hausordnung (Puhwoche) jeweils verpflichtete Mietpartei auch die dem Angrenzer obliegenden Straßenreinigungs- und Streupflicht zu erfüllen hat.

Eine solche Übertragung befreit den Angrenzer der Polizei gegenüber jedoch erst dann, wenn der Uebernehmer, insbesondere der Mieter sich zur Uebernahme sämtlicher Verpflichtungen für den Angrenzer aus dieser Verordnung dem zuständigen Revier der Schutzpolizei gegenüber ausdrücklich und schriftlich bereit erklärt hat. Wird die Straßenreinigung und Streupflicht auf die nach der Hausordnung jeweils zur Hausreinigung verpflichtete Mietpartei übertragen, so bedarf es zur Befreiung des Angrenzers außer der erforderlichen schriftlichen Uebernahmeerklärung sämtlicher in Frage kommender Mieter noch der Anbringung einer Tabelle im Hausgang, aus der die jeweils verpflichtete Partei ohne weiteres ersichtlich ist; eine Abschrift dieser Tabelle ist dem zuständigen Polizeirevier einzureichen. Für die Uebernahmeerklärung der Mieter ist ein amtliches Formblatt zu benutzen.

Durch eine den vorstehenden Bestimmungen entsprechende Uebernahme gehen die Verpflichtungen des Angrenzers aus dieser Verordnung in vollem Umfange auf den Uebernehmer über.

#### § 8.

Die ortspolizeiliche Vorschrift über die Reinhaltung der Straßen in der Stadt Durlach vom 30. 5. 1910 wird aufgehoben.

#### § 9.

Zumüberhandlungen werden mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1937.

Der Polizeipräsident.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift, die durch den Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 30. Oktober 1937 für vollziehbar erklärt wurde, tritt am 1. Dezember 1937 in Wirksamkeit. Die in § 1 Abs. 2 genannten Hauptverkehrsstraßen (Fahrbahnen) werden somit vom genannten Zeitpunkt ab ausnahmslos von der Stadt auf Kosten der Angrenzer gereinigt. Die Reinigungsgebühr für diese Straßen beträgt bei dreimaliger wöchentlich Reinigung 8 Pf. je laufenden Meter im Monat.

Auch für diejenigen Fahrbahnen, die aufgrund der obigen Vorschrift von den Grundstückseigentümern selbst zu reinigen sind, kann auf Antrag der Eigentümer die Reinigungspflicht von der Stadt übernommen werden. Dasselbe gilt auch bezügl. der Gehwegreinigung in sämtlichen Straßen. Anträge hierwegen sind beim städt. Bauamt zu stellen.

Durlach, den 23. November 1937.

Der Bürgermeister.

Freitag, den 3. Dezember:  
**Das Narrenschiff**  
Tagessgespräch von Durlach

**Zu Weihnachten**  
mod. Couch v. RM. 65.- an  
Chaiselongue v. RM. 26.- an  
Polstersessel v. RM. 18.- an  
Wäschtruhen v. RM. 9.50 an  
Divandeecken, Tischdecken  
Schlafdecken, Sofakissen  
**M. Kacher, Karlsruhe,**  
am Durlacher Tor  
Eigene Polsterwerkstätte  
Ehestandsdarlehen, Ratenkauf-  
kommen d. Bad. Beamtenbank.  
Kinderreichen-Beihilfe

Junges, ruhiges Ehepaar tag-  
über im Geschäft, sucht für sof.  
**1 od. 2 Zim.-Wohnung**  
Angeb. unt. Nr. 723 an d. Verlag.

**Lenz's Haarwuchs-  
Elixier**  
glänzen bewährt bei  
Schuppen u. Garausfall  
die Flasche **1.80**  
**E. Lenz** Adolf  
Hitlerstr. 69

**Damenbar**  
(Gesichtsh.) u. alle lästig. Haare  
werden nur durch die von uns  
angew. einzig sich. Methode  
unter Garantie für immer mit d.  
Wurzel schmerz. entfernt ohne Messer  
Pulver, Creme  
**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
Ad. Hitlerstr. 76a  
Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

**Grauer Kinderpelz**  
verloren von Durlach bis Durl-  
Aue, bitte abzugeben bei  
Juninauer, Auerstr. 70

Mundharmonika, Akkordeon Höhner u.  
Cantulia  
**Radio-Apparate** Blaupunkt, Siemens  
Mende, Saba u. a.  
Schallplatten - Koffergrammophone  
Musikalienhandlung  
**Fritz Müller, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 96  
Das Haus der Musik seit 1899

**Hausschlachten**  
jedes Quantum Rindfleisch, frisch und gesalzen  
sowie Innereien, Blasen, Blut bekommen Sie  
vorliehhaft bei  
**Willi Müller** zur „Sonne“  
in Grötzingen

**Wie leicht gibt es  
jetzt Erkältungen.**  
Sie selbst und Ihre  
Lieben schützen sich  
durch warme  
**Woll- u. Stepp-  
Decken**  
in wundervollen Muster-  
ungen und Farben. Sie  
verschönern Ihre Betten  
u. haben immer Freude da-  
ran. Lassen Sie sich alles  
einmal ganz unverbindlich  
zeigen im Fachgeschäft

**KAMMER-  
LICHTSPIELE**  
Ab Freitag:  
**Die Korallenprinzessin**  
Juan Petrovich, H. Sessack  
W. Steindbeck, E. v. Winterstein  
u. a.  
Herrliche Aufnahmen von der  
dalmatischen Riviera und sen-  
sation. Unterwasser-aufnahmen  
„Stene geben Brot“  
ein Film vom Werden der  
Reichsautobahn  
Beginn 6.15 Uhr und 8.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen

**Weisswein Ltr. 80 Pf.**  
(Kreuznacher) empfiehlt  
**Dr. Schaefer**

**Surverschaft 1846 e. S.**  
Durlach.

Wir machen hiermit unse-  
ren Mitgliedern auf das  
Sonntag, 5. Dez. 37, nach  
15.00 Uhr in der „Festhalle“  
Karlsruhe stattfindende  
**große Schauturnen**  
des Karlsruher Männerturn-  
vereins aufmerksam und bitten  
um regen Besuch.  
Kartenbestellungen (nummerierte  
Plätze zu 25 Pf.) sind bis son-  
stens kommenden Samstag, 11.  
11. 37 bei Mitglied Antritt  
Adolf Hitlerstr. gegen Bezahlung  
des Eintrittsgeldes vorzunehmen.  
Der Vereinsführer.

**Schmeiser**  
am Schloßplatz

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Freitag, 26. Nov. 1937,  
nachmittags 2 Uhr werde ich in  
Durlach, im **Vandraum**  
Schloßstraße, gegen bare  
Zahlung im Vollstreckungswege  
öffentlich versteigern:

1 **Vosten Modewaren**, 1  
**Garnschrank**, 1 **Kommode**,  
1 **Sofa**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Siege-  
ring** (Büch.), 1 **U. Buchsch.**, 1 **ech-  
Schreibtisch**, 1 **Bücherst.**,  
1 **Werkstatteinrichtung** f. **Fahr-  
radreparaturen**, 1 **Gasbadk.**,  
1 **Zimmerbüfett**, 1 **Schrankarm-  
mophon**, 1 **Chaiselongue**, 1 **Del-  
gemälde**, 1 **Tisch**, 2 **Stühle**

Durlach, den 24. Nov. 1937  
Raum und Möbrie  
Gerichtsvollzieher

**Pfandverkauf**  
Am Freitag, 26. Nov. 1937,  
nachmittags 2 Uhr, werde ich in  
Durlach, im **Vandraum**  
Schloßstraße im Auftrage des  
Vandgläubigers, gegen bare  
Zahlung öffentlich versteigern:  
1 **Vosten Modewaren**, Tisch-  
decken, **Schürzen**, **Strümpfe** etc  
Versteigerung bestimmt.  
Durlach, 24. Novemb. 1937  
Raum, Gerichtsvollzieher.

**Möbel**  
Schlafzimmer  
Küchen  
Wohnzimmer  
Einzelmöbel  
gut, dauerhaft, preiswert  
**Fr. Sigmund**  
Karlsruhe Kronenstr. 17a  
Ehestandsdarlehen

**Zum Abendessen**

**Bismardheringe**  
in Milch-Mayonaisesoße Stück

**Bismardhering**  
Stück

**Rollmöpse**  
Stück

**Bratheringe** ca. 13-14

**Gelecheringe** Port.

**Bratheringe II**  
Liter-Dose

**Vollheringe**  
10 Stück

**Milchheringe**  
10 Stück

**Feltheringe**  
in Tomaten, Dose

**Feltheringe**  
in Mustard, Dose

**Makrelenbissen**  
Dose

**Oelsardinen**  
25 mm Cl.-b., 2 Dosen

**Gewürzgurken**  
Stück

**Dellkalef-Sülze**  
125 g

**Heringsalat**  
125 g

**Büchlinge**  
250 g

**Lachsheringe**  
gut, dauerhaft, preiswert

Eingetroffen direkt ob See:  
**Kabeljau** i. Ganzen 500 g 34

**Kabeljaufilet** 500 g 54

**Schellfische** 500 g 44

**Grüne Heringe**

**Pfannkuch**  
3% Rabatt

**Das ist der Richtig  
zum Waschen und Putzen!**  
**ATA**  
Dergewell in den Durlacher.